

<b>Zeitschrift:</b>	Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
<b>Herausgeber:</b>	Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
<b>Band:</b>	3 (1908)
<b>Heft:</b>	6
 <b>Artikel:</b>	Die Befreiung
<b>Autor:</b>	Stirner, Max
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-349864">https://doi.org/10.5169/seals-349864</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion: Margarethe Haas-Harddeger,**  
Postweg 5, Bern. (Telephon 2610).

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— per  
Ausland „ 1.50 „ Jahr  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die  
**Administration:**  
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Lit. Gedruckt. Zur Deutschen Bibliothek, Bern.

## Das schwarze Röcklein.

Aber ich muß durch Kot und Schnee,  
Ich muß durch die Stürme mich schlagen,  
Ja, ich muß am Ende noch sagen:  
Es thut nicht weh.

Ja, man fragt mich, ob mir die Welt gefällt,  
Die unser Herrgott zusammenhält,  
Es tanzen und springen die Phrasen,  
Und die Englein trommeln und blasen,  
Das nennt man himmlische Musik  
In unserer Eiderrepublik.  
Denn haben wir auch viel König' und Kaiser,  
Und schreien uns nach dem Herrgott heiher,  
So sind wir doch ein einig Reich  
Und in gewisssem Sinne alle gleich:  
Wir haben,  
Ob Greife oder Knaben,  
Doch etwas, was kein König raubt:  
Ein menschlich Krönlein auf dem Haupt.

Doch schau Dir die Welt von der Seite an,  
Von oben und in der Mitte,  
So hat sie ein schwarzes Röcklein an  
Von kompliziertestem Schnitte;  
Das Röcklein, das haben ihr genäht,  
Gestorbene Geschlechter,  
Bezahlte Tugendwächter,  
Mit Chic und Modesinn gedreht.  
Das haben die alten Geschlechter vermacht  
Ihren Geschlechter Kindern,  
In der Affen- oder Adamsnacht  
Den zukunftsrohnen Sündern.

Es paßt nicht mehr, ist eng und stammt,  
Aus geistiger Unnachthat;  
Wir aber tragen alle samt  
Aus Pietät und Achtung.  
Ja, wir haben des Gewandes Pracht,  
Sogar mit einem Namen bedacht.  
Wohl hat es Zeichen ohne Zahl,  
Doch wenn es sonntäglich geschrägt,  
Um unsere Köpfe uns verkürzt,  
Heiß es Moral.

Es ist zu eng, es paßt nicht mehr,  
Wenn sie nur los des Kittels wär,  
Die Welt! denn wenn sie laufen will,  
Da fracht das Gewand, da steht sie still,  
Da steht sie still, da fühlt sie den Schmerz,  
Da zappelt und ächzt das Westenherz. —

Die Staaten und die Minister  
Des moralischen Tempels Priester,  
Ihre Kammerdiener und Bozen,  
Wie der Philister hinter dem Ofen.

Da draußen da stampft es und feucht es und hustet,  
Und akert und häumt sich und puftet,

Aber ich muß durch Kot und Schnee,  
Ich muß durch die Stürme mich schlagen,  
Ja, ich muß am Ende noch sagen:  
Es thut nicht weh.

Viktor Hadwiger.

Sein Gedichtband „Ich bin“, erschienen 1903 im Verlag von Georg Heinrich Meyer, Leipzig und Berlin.

## Die Befreiung.

Der Stock überwindet entweder den Menschen —  
oder der Mensch überwindet den Stock.

Im Kindheitsalter nimmt die Befreiung den Verlauf, daß wir auf den Grund der Dinge oder „hinter die Dinge“ zu kommen suchen. Daher lauschen wir allen ihre Schwächen ab, wofür bekanntlich Kinder einen sicheren Instinkt haben, daher zerbrechen wir gerne, durchstöbern gern verborgene Winkel, spähen nach dem Verhüllten und Entzogenen, und versuchen uns an allem. Sind wir erst dahinter gekommen, so wissen wir uns sicher; sind wir z. B. dahinter gekommen, daß die Rute zu schwach ist gegen unsern Troß, so fürchten wir sie nicht mehr, „find ihr entwachsen“.

Hinter der Rute steht, mächtiger als sie, unser —

Trotz, unser trotziger Mut. Wir kommen gemach hinter alles, was uns unheimlich und nicht geheuer war, hinter die unheimlich gefürchtete Macht der Rute, der strengen Miene des Vaters usw., und hinter allen finden wir unsere — Ataraxie, das heißt: Unermüdlichkeit, Unerstrockenheit, unsere Gegengewalt, Übermacht, Unbezwingbarkeit. Was uns erst Furcht und Respekt einflößte, davor ziehen wir uns nicht mehr scheu zurück, sondern fassen Mut. Hinter allem finden wir unsrer Mut, unsere Überlegenheit; hinter dem barschen Befehl der Vorgesetzten und Eltern steht doch unser mutiges Belieben oder unsere überlissende Klugheit. Und je mehr wir uns fühlen, desto kleiner erscheint, was zuvor unüberwindlich dünkte.

Und, was ist unsere List, Klugheit, Mut, Trotz?  
Was sonst als — Geist!

Max Stirner.